

Betritt man die von Brigitte Dunkel gestaltete Turnhalle, muss man sich erst orientieren. Es ist still, die Installation ist nicht auf den ersten Blick erfassbar. Gold, das ist für Brigitte Dunkel der menschliche Körper mit seinen Schönheiten und Möglichkeiten, ein wertvolles Objekt. Anatomische Zeichnungen aus vergangenen Jahrhunderten stehen für die innere körperliche Schönheit. Die Organe und Skelette müssen dabei nicht morbide interpretiert werden. Vielmehr verdeutlichen sie die verborgenen Strukturen und Organisationsformen. Über diese Existenz des Körpers hinaus spielen die Fähigkeiten eine große Rolle. Die Sinneswahrnehmung wird zum Thema: Greifen, Sehen, Riechen, Hören, Schmecken. Neben vielfältigen Darstellungen der Sinnesorgane sind bearbeitete Variationen der Einhorn-Teppiche aus dem Pariser Musée Cluny in die Installation integriert, die die Sinne aus mittelalterlicher Sicht darstellen.

Die Installation von Brigitte Dunkel bezieht sich auf die Turnhalle als einen Ort der körperlichen Ertüchtigung. So spielt neben der inneren auch die äußere Erscheinung eine Rolle. Die vor Ort vorhandenen Geräte werden eingebunden, zudem können Besucher auf sinn-fällig platzierten Böcken und Kästen Platz nehmen und so immer wieder neue Sichtweisen der Installation gewinnen.

Die Konzeption Dunkels ist von einer starken theoretischen Rückbindung bestimmt, Texte von Adolf Loos, Rainer Maria Rilke, Giorgio Agamben, Marguerite Duras, Maurice Merleau-Ponty und Jean-Luc Nancy ermöglichen vielschichtige Zugänge zu dieser multidimensionalen Installation.

Eva Dotterweich M.A. / Curator Kunstvilla, Nürnberg